

Montag, 3. Mai 2004, 23:04 Uhr

STADT/REGION OLTEN

Tierisch schräg durchs ganze Leben

Olten Das Cabaret Schraeglag präsentierte in der Kanti-Aula sein neues Programm

Das Cabaret Schraeglag präsentierte am Wochenende in der Aula der Kantonsschule Olten sein neues Programm «Sati(e)-risches». Auf der Premierenbühne standen aber nicht nur die vier Hobby-Kabarettisten - mit dabei waren auch der Verkehrspolitiker Moritz, Plastinator Gunther von Hagens, Klonschaf Dolly, die Kuh Vreni aus dem Emmental und viele andere ...

KAROLA KLÜH

Zwei Frauen, zwei Männer, kaum Gepäck - warum sich mit schwerem Equipment und aufwändigen Requisiten abschleppen, wenn vier schauspielerische Talente mit trainierten Stimmbändern auf der Bühne stehen? Einzig die Instrumente des musikalischen Leiters der Truppe, Lukas Naef, unterstützten die vollständig schwarz gekleideten Mitglieder des Cabarets Schraeglag bei der pointen- und geistreichen Darbietung ihres gemeinsam geschriebenen, neuen Programms «Sati(e)risches».

Tierisch satirisch

Tierisch satirisch ging es in der Aula der Kantonsschule Olten denn auch tatsächlich zu - als Kuh (Thesy Arnet), Sau (Heidi Wyss), Schaf (Martin Walliser) und Gockel (Peter Mattenberger) präsentierte das Quartett Tierisches und Menschliches schräg durch alle Lebenslagen.

Gemeinsam beteten die vier Tiere für alles, was biologisch abbaubar ist, und verdeutlichten dem Publikum ein ums andere Mal, wie sehr sie doch vom Menschen gegängelt und ausgenutzt werden. Das Schaf ist seit Dolly auf der Suche nach einer klonfreien Zone, die Sau beklagt, sie sei als Ersatzteillager gezüchtet worden, und für die der EU-Norm entsprechende und an die Melkmaschine gewöhnte Kuh Vreni aus dem Emmental ist das Melken von Hand ein sexueller Übergriff am Arbeitsplatz - doch eigentlich sehne auch sie sich nach Berührung, gibt Vreni beim Singen des Liedes «I Wanna be Melked by You» zu.

Vom Belustigten zum Betroffenen

Das tierische Quartett führte nicht nur als roter Faden durch die einzelnen Programmpunkte, es gelang ihm auch, das Publikum in schnellem Tempo vom Betrachter zum Schaulustigen, vom Voyeur zum Ausgestellten und vom Belustigten zum Betroffenen zu machen. Die menschlichen Tiere rüttelten das Publikum durch das Entlarven unmenschlicher Auswüchse der heutigen Zivilisation wach und reizten es zur Reflexion über den tierisch-menschlichen gesellschaftlichen Wahnsinn. Dabei bekam nicht nur die Politik - vertreten durch Verkehrspolitiker Moritz, der nur beim Swiss-Spielen an seiner Play-Station richtig abheben kann - ihr Fett weg: Auch die Konfliktlösungsstrategien von Managern, das Zölibat in der katholischen Kirche, der gerade eine Tournee für Rohmaterial veranstaltende Plastinator Gunther von Hagens, die nur noch in wirtschaftlichen Sphären denkenden Ärzte und die Leithammel von Unternehmen - die so genannten CEOs - wurden scharf aufs Korn genommen.

Feinsinnig und derb

Einer Sau, einer Kuh, einem Schaf und einem Gockel würde es niemand zutrauen - doch das Tier-Quartett bot beste, kritische, manchmal böse Unterhaltung. Mit grosser Kreativität verbanden sie klassisches Musikkabarett mit Gesellschaftssatire und feinsinnigen Humor mit derben Spässen.